

Lebenshilfe Newsletter – April 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Partner der Lebenshilfe Heidelberg,

die vergangenen Monate waren wie immer ereignisreich bei der Lebenshilfe Heidelberg. Neben dem Thema Corona, das unsere Einrichtungen noch immer auf vielfältige Art beschäftigte, rückte zudem die Hilfe für Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt, die aufgrund des Krieges aus der Ukraine fliehen mussten.

Unser Angebot, einige betroffene Familien in bei uns verfügbarem Wohnraum sicher und mit der passenden Unterstützung unterzubringen, zeigte schnell Wirkung. Zwei Familien, die ein Kind mit Behinderung haben, konnten mit tatkräftiger und finanzieller Unterstützung von vielen Seiten bereits bei uns einziehen, und das Ausschöpfen aller Kapazitäten durch die Aufnahme einer weiteren Familie ist bereits in Planung.

Auch die Gruppe lebensKUNST hat sich überlegt, wie sie mit einer Spendenaktion helfen kann. Lesen Sie mehr über dieses und weitere aktuelle Themen in der neuen Ausgabe unseres Newsletters. Wir freuen uns wie über Ihr Feedback und Ihre Anregungen!

Ihr Team der Lebenshilfe Heidelberg

Aus dem Verein

Neue Leitung im Wohnverbund



Der Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg hat seit 1. Januar eine neue Leitung. Der Sozialpädagoge Alexander Rupp löste Elke Hessenauer ab, die seit 1981 im Wohnverbund tätig war, seit 2007 dessen Geschicke als geschäftsführende Leiterin lenkte und nun in die passive Phase ihrer Altersteilzeit eingetreten ist.

In beiden Wohnhäusern konnten die Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen kleiner Corona-konformer Abschiedsfeiern persönlich von der Leiterin Abschied nehmen. Hierbei überbrachte auch Prof. Dr. Theo Klauß

persönlich den Dank und die große Anerkennung des Aufsichtsrates der Lebenshilfe Heidelberg. Eine größere Verabschiedung ist zudem geplant, sobald die aktuelle Lage dies zulässt.

„Wir danken Elke Hessenauer von ganzem Herzen für die langjährige Mitarbeit. In den vergangenen Jahrzehnten hat sie Ausgestaltung unserer unterschiedlichen Wohnangebote für Menschen mit Behinderung entschieden mitgeprägt und mit sehr großem Engagement, persönlichem Einsatz und vielen Ideen dafür gesorgt, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in allen Lebenslagen die bestmögliche Versorgung und Betreuung zu gewährleisten. Ebenso freuen wir uns sehr, mit Alexander Rupp, der langjährige Erfahrung im Bereich der Wohnangebote für Menschen mit Behinderung mitbringt, eine gute Nachfolge gefunden zu haben, um die Leistungen unseres Wohnverbundes auch weiterhin zukunftssicher und für alle unsere Nutzerinnen und Nutzer bestmöglich zu gestalten“, erklärt Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg.

Lebenshilfe-Künstler malten für die Ukraine-Hilfe



Der Krieg in der Ukraine bringt Millionen Kinder in Gefahr und hat eine große Anzahl von ihnen über Nacht zu Flüchtlingen gemacht. Wie mitgeholfen werden kann, dieses Leid ein wenig abzumildern, ist ein Thema, das auch die Menschen mit Behinderung in der Kunstgruppe der Lebenshilfe Heidelberg beschäftigt.

In vielen Bildern haben sie ihren Gefühlen und Gedanken Ausdruck verliehen. Diese wurden nun in der Kanzlei Tiefenbacher

versteigert. Der Erlös in Höhe von 500 Euro kommt der Kinder-Flüchtlingshilfe von UNICEF zugute.

Die Heidelberger Kanzlei Tiefenbacher unterstützt bereits seit vielen Jahren durch regelmäßige Ausstellungen die künstlerischen Aktivitäten der Lebenshilfe Heidelberg und war sofort mit an Bord, um die Spendenaktion auf unbürokratische Weise durch eine interne Versteigerung der Kunstwerke in der Kanzlei zu ermöglichen.

Unter dem Titel lebensKUNST sind bei der Lebenshilfe Heidelberg alle künstlerischen und kunsttherapeutischen Aktivitäten zusammengefasst, die den Beschäftigten der Werkstätten in Heidelberg, Hockenheim und Sandhausen und den Bewohnern des Wohnverbundes angeboten werden. Hierbei steht nicht nur die Vermittlung der eigenen Fertigkeiten, sondern immer auch das grundlegende Erproben der eigenen Kreativität im Mittelpunkt. Gerade für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist die Kunst ein besonders lohnender Weg, sich auszudrücken.

„Schon seit Beginn des Konfliktes in der Ukraine haben sich die von uns betreuten und geförderten Menschen viele Gedanken gemacht, wie sie mit ihren Mitteln unterstützen können. Dass sie durch die Versteigerung der von ihnen gemalten Bilder nun aktiv etwas beitragen konnten, freut die Mitglieder der lebensKUNST-Gruppe sehr“, berichtet die Kunsttherapeutin Barbara Schmidt, die das Projekt seitens der Lebenshilfe betreut und gemeinsam mit den Kooperationspartnern der Kanzlei umgesetzt hat.

Die Mitgestalter*innen: Mitreden, vernetzen und neue Ideen umsetzen



Was wünschen sich die Kundinnen und Kunden der Offenen Hilfen? Welche neuen Angebote wären sinnvoll, was kommt gut an, wo gibt es Verbesserungsbedarf, und vor allem: Auf welchem Weg können all diese Anregungen und Rückmeldungen am besten gesammelt und aufgenommen werden?

Seit 2018 gibt es dafür bei den Offenen Hilfen einmal im Jahr eine Kundenversammlung, zu der jeder

eingeladen ist, der sich einbringen möchte. Im Anschluss an diese erste Versammlung gründete sich die Gruppe der Mitgestalter*innen, die seither alle Fragen und Themen rund um die Angebote der Offenen Hilfen vertiefend weiterverfolgt.

Anders als im Wohnbereich und in der Werkstatt, wo mit dem Heimbeirat und dem Werkstatttrat ein gesetzlicher Auftrag zur Mitbestimmung besteht, ist für Offene Hilfen kein solches Gremium vorgesehen. Die Mitgestalter*innen tragen dazu bei, diese Lücke niederschwellig zu schließen. Teilnehmen kann jeder, der sich engagieren möchte, sei es, um die eigenen Bedürfnisse als Nutzerin oder Nutzer auszudrücken, oder um die Sicht von Angehörigen einzubringen. Organisiert und begleitet von Ute Kleeßen von den Offenen Hilfen trifft sich die Gruppe drei- bis viermal im Jahr.

Von Beginn an mit an Bord ist Elke Gallian. Die 52-Jährige arbeitet seit 35 Jahren in der Werkstatt in Heidelberg, war dort bereits als Frauenbeauftragte engagiert und arbeitet zudem als Testleserin beim Büro für Leichte Sprache mit. Seit 2017 nutzt sie zudem das Angebot des ambulant unterstützten Wohnens der Offenen Hilfen. Etwas neuer in der Runde ist Scarlett Rother. Die 25-Jährige hat nach ihrer Autismus-Diagnose an einem inklusiven Gymnasium ihr Abitur gemacht, lebt im Trainingswohnen der Offenen Hilfen und bringt viel Erfahrung im Online-Bereich mit. Diese Erfahrung konnte sie sehr gut einbringen, als sich zu Beginn der Corona-Krise viel dringender als zuvor die Frage stellte, wie die Kommunikation mit neuen Mitteln für alle aufrechterhalten werden kann. „Was für die eine Person barrierefrei ist, kann für eine andere ganz anders aussehen“, erklärt Scarlett Rother, die auch sehr gerne beratend mit dabei war, als die Idee eines Online-Treffs aufkam.

Neben dem Austausch geht es bei diesen Treffen auch darum, einfach Spaß zu haben. „Ich habe mich in die Situation, über Videokonferenz zu sprechen, schnell hineingefunden, und wir haben schon viel ausprobiert, von Glücksrad bis Städteraten“, berichtet Elke Gallian. Nach der Pilotphase soll der Online-Treff auf jeden Fall weiter bestehen bleiben und gegebenenfalls auch mit weiteren Gruppen ausgebaut werden. „Hierfür suchen wir aktuell auch Ehrenamtliche, die unsere Online-Aktivitäten begleiten“, so Ute Kleeßen. Weitere Themen, die in den vergangenen Jahren von den Mitgestalter*innen genauer beleuchtet wurden, waren zum Beispiel auch die Zusammenarbeit mit Assistent*innen und viele Fragen rund um die von den Offenen Hilfen angebotenen Reisen.

Vielfalt und unterschiedliche Ideen aus verschiedenen Blickwinkeln wünscht sich die Gruppe auch in Zukunft. So brachte beispielsweise Scarlett Rother das Thema Gender und persönliche Vielfalt mit in die Gruppe. Angeregt davon wurden aus den Mitgestaltern die Mitgestalter*innen. „Wichtig ist es uns momentan auch, die Perspektive der Angehörigen wieder stärker einzubinden und wir freuen uns sehr, neue Eltern oder Geschwister zu finden, die in Zukunft ihre Ideen einbringen möchten“, so Ute Kleeßen.

Einen Rahmen zum ersten gegenseitigen Kennenlernen gibt es bald: Am **4. Mai findet von 17 bis 19 Uhr die nächste Kundenversammlung der Offenen** Hilfen statt. Der Zoom-Link zur Teilnahme wird rechtzeitig auf der Homepage veröffentlicht.

Tiergestützte Therapie hilft Pusteblume-Kindern



Bereits seit 1994 bieten die Kindergärten Pusteblume den Kindern die besondere Möglichkeit an, beim therapeutischen Reiten ihre Sinne zu schulen und neue und bereichernde Erfahrungen zu machen. Einmal pro Woche geht es jeweils mit einer Gruppe von vier Kindern zur Reitanlage Astor in Rohrbach, die mit ihrer familiären Atmosphäre ein idealer Partner für die erlebnisreichen Stunden ist.

Gerade Kinder mit besonderem

Unterstützungsbedarf profitieren von der ausgleichenden und entwicklungsfördernden Wirkung des therapeutischen Reitens. Mit ihrem sanften und freundlichen Wesen gelingt es Pferden, Türen zu öffnen, die sonst gegebenenfalls verschlossen bleiben würden. Die Begegnung mit dem Pferd wirkt sich daher nicht nur körperlich, sondern auch geistig, sozial und emotional positiv auf die Kinder aus. „Bei unserer tiergestützten Therapie geht es nicht primär darum, reiten zu lernen. Die Förderung findet nicht nur auf dem Pferd, sondern mit dem Pferd statt. Das ist uns ganz wichtig“, erklärt Ulrike Keesser, die seitens der Pusteblume die Stunden begleitet.

Neben den gewinnbringenden Effekten im motorischen Bereich wie der Verbesserung des Gleichgewichtssinns, der Entspannung der Muskulatur und der Regulation des Muskeltonus, wirkt sich die Arbeit mit den Tieren im kognitiven und mentalen Bereich insbesondere auf die Achtsamkeit sowie die Konzentration aus. Emotional und das Sozialverhalten betreffend sind vor allem, was das Selbstwertgefühl angeht, sehr schöne Effekte zu sehen. Zudem werden Ängste und Hemmungen abgebaut und auch bei Kindern, die Probleme mit Nähe und Kontakt haben, wirkt sich die Begegnung mit den Pferden positiv aus. Durch die direkte Kommunikation in Richtung der Tiere wird zudem bei Kindern, die in anderen Situationen Probleme damit haben, die Sprechfähigkeit und -freude trainiert.

„Das therapeutische Reiten ist für uns ein wertvoller Baustein in der ganzheitlichen Förderung von Kindern mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und wir freuen uns über die schon lange bestehende, gute Kooperation. Die Lage der Reitanlage in unmittelbarer Nähe des Kindergartens bietet zudem die einfache Möglichkeit, direkt hinzulaufen und dabei schon den Weg zur Verkehrserziehung und zum Aufbau von sozialen Kompetenzen zu nutzen. Wie freuen uns sehr, mit dem Angebot auch in Zukunft unseren Kindern besondere Erlebnisse zu ermöglichen“, so Valentina Schenk, Leiterin der Kindergärten Pusteblume.

Inklusive Jugendarbeit im Fokus



Als Damit die Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung in der Jugendarbeit noch selbstverständlicher werden kann, starten Stadtjugendring Heidelberg und Lebenshilfe Heidelberg das Projekt „Jugendarbeit für Alle: Inklusion“.

Die gleichberechtigte Teilhabe ist gerade in der Kinder- und Jugendphase von besonderer Bedeutung. Sie prägt den individuellen Lebensweg. Kinder und Jugendliche lernen, dass das Miteinander

von unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten etwas ganz Normales ist. Im gemeinsamen Erleben wird frühzeitig ein Verständnis für Vielfalt entwickelt.

Junge Menschen brauchen Freiräume, in denen sie sich entsprechend ihrer Bedürfnisse und Interessen bewegen und entfalten können. Die Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendverbänden des Stadtjugendrings mit Ihren Jugendeinrichtungen, Ferienfreizeiten oder Gruppenangeboten sind solche Räume. Sie orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, lässt sie mitbestimmen und sich beteiligen. Die Angebote sollen allen jungen Menschen in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt offenstehen. Dieser Anspruch wird insbesondere durch die Neugestaltungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes verdeutlicht.

Daher sensibilisiert und qualifiziert das Projekt Engagierte in der Kinder- und Jugendarbeit, schafft Begegnungen von Jugendlichen mit und ohne Behinderung und fördert die Öffnung von Angeboten für alle. Von März bis Oktober finden vier Qualifizierungsangebote über Zoom statt. „Das Projekt „Jugendarbeit für Alle: Inklusion“ befähigt alle Engagierten in der Kinder- und Jugendarbeit, ihre Angebote inklusiver auf unterschiedlichen Ebenen zu gestalten. Es motiviert, Grenzen und Barrieren zu überwinden“, beschreibt Steffen Wörner, Geschäftsführung des Stadtjugendrings, das Projekt. „Wir freuen uns Projektpartner des Programms zu sein und unsere Expertise einzubringen, damit Jugendarbeit noch inklusiver gelingen kann“, ergänzt Bettina Bauer-Teiwes, Leiterin der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg.

Im Mai zum 13. Mal: Benefizgolfturnier in St. Leon Rot



Am 28. Mai ist es wieder so weit. Unter dem Motto „Handicap for the Handicapped“ wird auf der Anlage des Golf Clubs St. Leon-Rot für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung gegolft.

Das Benefizturnier zu Gunsten der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg ist im Veranstaltungskalender des Clubs seit vielen Jahren ein fester Bestandteil. Die Veranstaltung steht unter der

Schirmherrschaft der Eheleute Dietmar und Anneli Hopp und wird von vielen weiteren Sponsoren und Spendern großzügig unterstützt, darunter die Dietmar Hopp Stiftung mit dem weitaus größten Spendenbetrag.

Heidelberger Bürgerfest: Viel Raum für Begegnung



Am Rund 10.000 Besucher kamen zum 10. Heidelberger Bürgerfest, das diesmal auf dem Gelände des SNP Domes stattfand und bei dem über 100 Heidelberger Vereine und Institutionen, städtische Ämter sowie Parteien ihre Arbeit präsentierten.

Mit einem eigenen Stand war auch die Lebenshilfe Heidelberg dabei, um ihre Angebote vorzustellen, im persönlichen Kontakt Fragen zu beantworten und viele

informative Gespräche zu führen. Das auf dem weitläufigen Gelände eigens aufgestellte großen Zelt, in dem die Lebenshilfe Heidelberg gemeinsam mit anderen Akteuren präsent war, bot viel Raum für Begegnung und für die Präsentation der Leistungen für Menschen mit Behinderung. Auch Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen kam zu einem Gespräch vorbei und zeigte so ihre Verbundenheit mit der Arbeit der Lebenshilfe.

Neben Unterlagen und Materialien aus allen vier Einrichtungen, wie zum Beispiel dem aktuellen Jahresprogramm der Offenen Hilfen, kamen auch die zum Verkauf angebotenen bunten lebensART-Utensilien, die von der Nähgruppe der Werkstatt in Heidelberg mit viel Herzblut angefertigt werden, gut bei den Besuchern an.

„Die stimmige Präsentation war möglich dank einer großen Beteiligung aus Aufsichtsrat und unseren Einrichtungen, für die ich allen Mitwirkenden danken möchte. Das Fest bot zudem die Gelegenheit, persönlich mit Oberbürgermeister Eckart Würzner über unsere Anliegen zu sprechen, und ihm unter anderem von unseren Aktivitäten zum Thema Ukraine-Hilfe zu berichten. Alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung und wir freuen uns bereits auf das nächste Bürgerfest“, so Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg.

Stellenmarkt

Mitarbeiten bei der Lebenshilfe Heidelberg

Aktuell sucht die Lebenshilfe Heidelberg Verstärkung in folgenden Bereichen:

- Wohnverbund: Heilerziehungspfleger (m/w/d) oder ähnliche Fachkraft
- Werkstätten: Pflegehilfskraft (m/w/d) in Vollzeit
- Werkstätten: Pflegehilfskraft (m/w/d) in Teilzeit (19,5 h)
- Offene Hilfen: Pädagogische/r Mitarbeiter*in (m/w/d) im Projekt „Fit fürs Leben“
- Werkstätten: Werkstatteleitung (m/w/d)
- Werkstätten: Gruppenleitung im Wirtschafts- und Versorgungsdienst (m/w/d) in Vollzeit

- Werkstätten: Gruppenleitung (m/w/d) im Arbeitsbereich in Vollzeit
- Werkstätten: Mitarbeiter*in (m/w/d) in der Verwaltung mit dem Schwerpunkt Leitung Personalwesen
- Werkstätten: Heilerziehungspfleger (m/w/d) im Anerkennungsjahr
- Werkstätten: Pflegehilfskraft (m/w/d) in Teilzeit (23,7 h)
- Werkstätten: Gruppenleitung (m/w/d) im Förder- und Betreuungsbereich in Teilzeit
- Kindergärten: Praktikant*innen (m/w/d)
- Werkstätten: Praktikumsstellen (m/w/d)
- BFD und FSJ bei der Lebenshilfe Heidelberg